

Zeitschrift:	Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band:	23 (1933)
Heft:	2
Rubrik:	Die Seite für Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite für Frau und Haus

HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKТИСHE RATSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE



Handarbeiten

Gesträute Weste in Tailleurform, mit und ohne Ärmel zu tragen. — Größe 44. Dazu passender gehäkelter Hut.

Material: 350 Gramm dunkelblaue, 100 Gr. hellblaue Zephirwolle. (Die Farben können beliebig zusammengefügt werden.) 2 Paar Stricknadeln Nr. 2 und Nr. 3, 4 Stahlknöpfe.

1. Rückenteil: Mit 115 M. und feinem N. 28 N. 1 M. r., 1 M. l. stricken. Dann mit dicken N. glatt (1 N. r., 1 N. l.) fortfahren. Nach je 12 N. von jeder Seite 1 M. zunehmen bis 125 M. (44 cm). In der Mitte vom Gürtel ab nach je 43 M. 1 M. l., 1 M. r. und noch 1 M. r. Dasselbe nach je 15 M. noch zweimal wiederholen, so daß am Ende auch 43 M. bleiben; dies bildet eine Art Abnäherchen, die bis über den Ärmelausschnitt hinzuführen sind. Bei 28 cm Länge (inkl. Gürtel) 9 M. von jeder Seite abtrennen, am Anfang der folgenden 12 N. je 1 M. abnehmen. Mit den 95 M. bis zu 44 cm Länge stricken, dann die Schultern mit je 5 M. abschrägen, nach 6 mal alle M. auf einmal abtrennen. (Die Schultern haben je 30, Halsausschnitt 35 M.)

2. Borderteil: Mit 80 M. (wie der Rücken) 28 f. N. 1 M. r., 1 M. l. mit dicken N. von einer Seite nach je 12 N. 5 mal je 1 M. zunehmen. Am Ärmel (28 cm Länge) nach den von einer Seite abgekettelten 9 M. noch 12 mal jede zweite N. abnehmen. Bei 39 cm Länge vorne 17 M. abtrennen, dann 16 mal je 1 M. und noch 5 mal jede 2. N. eine M. abnehmen. Dann Schulter wie im Rücken abschrägen; **2. Borderteil** ebenso entgegengesetzt arbeiten. Für die Knopflöcher — 5 M. vom Rand — 5 M. abtrennen und diese auf der Rück-N. wieder aufschlagen. Zwischen den beiden Knopflöchern liegen 20 Nadeln.

3. Kragen: 64 M. auffchl. von jeder Seite je 1 M. zunehmen bis 84 M. Dann noch 7 cm stricken und abschließen. 1 hellen und 1 dunklen Kragen machen.

4. Revers: Mit heller Wolle 6 M. auffchl., an jeder 2 N. von einer Seite je 1 M. zunehmen; bei 26 cm Höhe an der geraden Seite 17 M. abtrennen, an den folgenden 16 N. je 1 M. abnehmen, noch einige Male jede

2. N. abnehmen und mit 4 oder 5 M. abschließen. **Zweiten Revers** ebenso entgegengesetzt arbeiten.

5. Seiten und Schultern zusammen nähen, Ärmelloch mit doppeltem dunklem Wollfaden mit f. M. einmal umhükeln und Knopflöcher in Strickstich einfassen. Dunklen Kragen ansetzen, so daß derselbe der Reverslinie entgegenkommt. Dann Revers von der Innenseite anheften, hellen Kragen von innen anbauen und auf den dunklen umlegen und anheften. Mit hellem Doppelfaden und 1 Reihe fester M. den ganzen Borderrand, Revers und Kragen bis unten umhükeln, wobei stets in die Maschen beider Teile durchgefädelt werden muß. Von der Innenseite (außer Gürtel und Abnäher im Rücken) das Ganze durch ein feuchtes Tuch bügeln.

6. Taschen: 20 M. mit f. Nadeln 1 M. r., 1 M. l., nach 4 N. mit dicken N. glatt 1 N. r., 1 N. l., nach 18 N. von jeder Seite je 1 M. abnehmen und mit 3 M. abschließen.

7. Ärmel: Mit 54 M. und f. N. 1 M. r., 1 M. l., nach 18 N. mit dicken N. glatt 1 N. r., 1 N. l. fortfahren. Nach 20 N. von jeder Seite nach je 6 N. je 1 M. zunehmen bis 84 M.; bei 45 cm Länge am Ende jeder N.

1 M. abnehmen und mit 54 M. abschließen, zusammen nähen, bügeln und einfach mit f. M. oben umhükeln. Beim Einheften soll die Ärmelausschnitt 2 cm von der Seitennäht nach vorne liegen.

8. Hut: Aus dunkler Wolle ein Rondell mit f. M. bis 16 cm Durchmesser häkeln, dann glatt weiter arbeiten, bis die Kappe die nötige Tiefe hat und auf den betreffenden Kopf passt. Dann wird mit 18 f. M. ein dem Kopfumfang entsprechend langer Streifen gehäkelt und zusammengeknüpft. Durch den von der Innenseite angelegten Streifen wird dem Hut die beliebige Form gegeben. Linke Hutseite wie Täschchen mit hellen Schlingtäschchen verzieren.

An der Innenseite des hellen Streifens macht man über dem rechten Auge einen kleinen Stich, wodurch der edige Kniff entsteht, der dem Hüttchen seinen Schid gibt.

Praktische Ratschläge

Einige Winke betreffend Pflege „pflanzlicher Festgrüße“.

Der beglückenden Freude bei Entgegnahme von in bunten Farben blühenden Pflanzensträuchern zur Festzeit folgt leider nur zu oft betrübendes Empfinden bei sichtbar eintretendem Unbehagen anvertrauter Pfleglinge.

Einige orientierende Winke über zu beachtende Maßnahmen dürften vielleicht da und dort dienlich sein. Zur schroffen Wechsel im Existenzweg können tierischem wie pflanzlichem Leben verhängnisvoll werden, darum Einklang in Bedürfnis und Pflege, bei notwendigem Wechsel mildernde Vorkehrungen.

Es liegt in der Natur der Sache, daß zur Bereitstellung einer das Auge und Gemüt erquickenden Pflanzenauswahl zur Jahreswende kulturelle Vorlehrnen erforderlich sind, zwecks etwälcher Beschleunigung des Aufblühens durch Erhöhung der Temperatur in den beanspruchten Gewächshausern, die sich in etwas gesteigerter Empfindlichkeit auswirkt. Es ist deshalb auch solcher Rechnung zu tragen und betreffende Pfleglinge nicht kalt zu halten, dann nament-

lich auch während der Zimmerlüftung nicht bei offenem Fenster stehen zu lassen. Je nach höherer Temperatur können einige Minuten genügen ganz bedauerliche Schädigungen auszulösen. Cyclamen, blühende Begonien, Azaleen zum Beispiel beanspruchen in den ersten Tagen des Überganges namentlich gefühlvolles Pflegewalten. Cyclamen zum Beispiel können, wenn müde baumelnde Blätter Kälteschaden melden mit gebrochenem Wasser von Zeit zu Zeit leicht überprägt, in mäßig temperiertem Raum schattig gestellt, leicht wieder belebt werden, sofern wenigstens nicht direktes Erfrieren eingetreten ist. Etwas Sonne hinter Fensterschutz ist blühenden Pflanzen willkommen, doch des nachts etwas vom Fenster weg. Bei Blattpflanzen speziell bei seinen Palmenarten, kann bei zunehmender Sonnenwärme direkte Bestrahlung schädlich wirken, Brennbläschchen in den Fensterscheiben erwirken oft direkte, nicht mehr ausheilende Brennflecken. Stellen ans offene Fenster ist um diese Zeit verwerthlich. Palmen verlangen bei Zimmerpflege nur genügend hellen Raum bei angemessener Feuchtigkeit des Topferde.

Nun etwas vom Gießen: Je wärmer der Raum, desto größer der Wasserbedarf und dies namentlich während der Blütezeit. Auf ständige, gleichmäßige Feuchtigkeit der Topferde ist sehr zu achten, doch auch hier wiederum gelegentlich allzu viel ungejund; also aufmerksam kontrollieren. Feuchtigkeitsempfinden an den Fingerspitzen beim Auflegen auf die Topferde weist auf wenig Bedarf. Wenn Trockenheit der Erde bemerkbar, klopfen an die Topfwand hohl Klingt, dann ergiebiger Trunk gestandene Wassers. Wenn gute Durchfeuchtung erfolgt dann Abhütten des im Unterteller restierenden Wassers, ansonst nach und nach Versäuerung der Erde und Wurzelfäule zu befürchten ist. Bei Blattpflanzen zum Beispiel, in verhältnismäßig kleinen Töpfen und im warmen Zimmerstehend, ist ein zutreffendes dauerndes Wurzelbad dienlich, auch gelegentliches Übertauen mit temperiertem Wasser.

Temporäre Düngungen mit etwas Nährsalz (nach Anleitung) während der Vegetationszeit sind sehr zuträglich.

Das sind nur einige kurze Ratschläge zwecks Verhinderung betrübender Vorkommnisse; erschöpfende Belehrung kann es sich hier nicht handeln.

Pflanzen sind empfindliche Lebewesen, wünschen wir ihr erfreuliches Gedeihen, dann heißt es fühlen und mit Liebe um ihre Wünsche B.

Küchen-Rezepte

Frühspeisen im Winter.

Zwetschgen im Ofen. Altbader Brot wird in kleine Scheibchen geschnitten und in Fett schön geröstet. Eingelegte, gedörrte Zwetschgen kocht man mit Wasser und Zud weich. In eine gebutterte Form gibt man abwechselnd Brot und Zwetschgen. Die Zwetschgenbrühe läßt man etwas erkalten, verquirlt sie dann mit einigen Löffeln Milch, 2 Eiern Zuder und gewiegter Zitronenschale, gießt die über den Auflauf und bäckt ihn $\frac{3}{4}$ Stunde im Ofen.

Gebadete Zwetschgen. Große Ofenzwetschgen werden ziemlich weich gekocht. Dann drückt man den Stein heraus und stellt an dessen Stelle eine geschälte Mandel. Nun wird man jede Zwetschge einzeln in dünner Omelettenteig und bäckt sie in Fett schwimmend bräunlich. Man bestreut die Zwetschgen mit Zuder und Zimt und serviert sofort.